

Vorwort

Staaten der Gegenwart und ihre Grenzen decken sich nur selten mit historischen Territorien oder Bezugsräumen. Vor diesem Problem steht auch, wer eine Geschichte Österreichs schreiben will. Gibt die heutige Republik den Rahmen ab, sind darin zwar das babenbergische *Ostarrichi* als historischer Nukleus, im Großen und Ganzen die Herzogtümer Österreich, Steier und Kärnten enthalten, wie sie die Habsburger im Spätmittelalter in ihren Besitz brachten, nicht aber deren Hausgüter im alemannischen Westen, an der Adria und nur ein Teil der Grafschaft Tirol. Das Territorium der Erzbischöfe von Salzburg lag hingegen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts außerhalb Österreichs. Mit dem Erwerb der Wenzels- und der Stephanskronen verknüpften sich schließlich die böhmische und die ungarische Geschichte für Jahrhunderte untrennbar mit der österreichischen. Im europäischen Kontext spielten nicht erst Kaiserstaat und österreichisch-ungarische Doppelmonarchie des 19. Jahrhunderts eine gewichtige Rolle, zumal ja die Habsburger von der Mitte des 15. Jahrhunderts an beinahe durchgehend auch das Oberhaupt des Heiligen Römischen Reichs stellten. Für einen historischen Längsschnitt, der von der Eingliederung des Ostalpenraums in das römische Reich bis zur Gegenwart reichen soll, bleibt somit nur der Kompromiss, das Schwergewicht auf das heutige Staatsgebiet zu legen, aber auch weiter auszugreifen, wo es nötig erscheint. Um dem vielschichtigen Begriff »Österreich« einigermassen gerecht zu werden, sind über die dynastisch-territorialen Aspekte hinaus zentrale Themen der Sozial-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte zumindest im Ansatz zu erörtern.

Beschränkt durch die Vorgabe des Umfangs, ließ sich freilich nur ein sehr knapper Überblick, eine Orientierungshilfe durch gut zwei Jahrtausende Geschichte des »österreichischen« Alpen- und Donauraums realisieren. Auf eine Fülle von Ereignissen, Daten, Fakten und Strukturen musste ganz verzichtet werden, vieles ohne nähere Erläuterung bleiben. Besondere Bedeutung erhält infolgedessen der Verweis auf die im Anhang beigegebene Auswahlbibliographie. Er fällt umso leichter, als jüngst der 14. und letzte Band der seit 1994 von Herwig Wolfram herausgegebenen »Österreichischen Geschichte« erschienen ist, die den Stand der Forschung auf breiter Basis repräsentiert.

Frau Monica Wejwar vom Kohlhammer-Verlag danke ich herzlich für die Betreuung und das engagierte Lektorat, meiner Familie bin ich für das – wie schon so oft – entgegengebrachte Verständnis sehr dankbar.

Dornbirn, im Januar 2007

Alois Niederstätter